

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
versandt.

Abonnements-Preis  
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 50 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die fünfzehntägige Zeile gewöhnlicher  
Zeitungsschrift oder deren Raum 15 Pf.,  
im Verlagsangeiger zweifach 15 Pf.,  
für die zwölftägige Zeile Petitdruck oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Nr. 223.

Halle, Mittwoch den 24. September. (Mit Beilagen.)

1879.

## An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres haben wir unsere  
geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste  
Quartal (October bis December 1879) mit 3 Mark 50 Pf.  
für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit  
4 Mark 50 Pf. bei Beziehung durch die Postan-  
stalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Be-  
hörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige  
Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung  
nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märker-  
straße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestel-  
lungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe  
unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage  
machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde ge-  
trockene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen  
Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst  
bald zu bewirken, damit keine Witterung in der Zu-  
sendung des Blattes entstehen kann.  
Halle, den 22. September 1879.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quar-  
tal wird unsere Zeitung täglich zweimal  
(das Hauptstück Mittags, die Beilagen  
Abends) nach hier und auswärts versandt  
werden.

Der mit dem 1. October d. J. ins Leben  
tretenden neuen Justizverfassung werden wir,  
wie bisher, besondere Aufmerksamkeit  
widmen.

Auch diesmal übergeben wir unseren Abon-  
nenten einen in Buntdruck elegant ausgefärb-  
ten Wandkalender für das Jahr 1880 als  
Gratis-Beilage.

## Aus der Provinz Sachsen.

Wie aufmerksam in der Monarchie die Entwicklung  
der Wahlbewegung in unserer Provinz verfolgt wird und  
um wie dringender deshalb für die Liberalen die Pflicht

wird, durch einiges Zusammenwirken und Rührig-  
keit ihren Beschland im Abgeordnetenhaus zu sichern,  
beweist ein Stimmungsbericht der heutigen „N. L. G.“  
Das Blatt schreibt:

Während aus anderen Landesheilen vielfach erfreuliche  
Kunde über die Wahlsichtungen kommt, erhalten wir  
aus der Provinz Sachsen Mittheilungen, welche nicht  
sehr befriedigend lauten. Die Provinz Sachsen war im  
letzten Abgeordnetenhaus durch 27 Nationalliberale, 5  
Freiconservative, 2 Fortschrittler, 2 Ultramontane und 1  
Conservativen vertreten; außerdem gehörte hieher der alt-  
liberale Abg. v. Bonin. Zu fast fünf Sechsteln also war  
die Vertretung der Provinz eine liberale. Wenn auf  
solchem Boden die Bestrebungen der Conservativen zu  
einer ernstlichen Gefahr werden, so kann daran nur Ueinig-  
keit oder Unthätigkeit der Liberalen schuld sein. Ueinig-  
keit scheint besonders den Wahlkreis Nordhausen zu ge-  
fährden. Erwägen wir, was bei einer conservativ-liberalen  
Majorität im Abgeordnetenhaus auf dem Spiele steht, so  
haben wir schlechterdings kein Verhältniß für die  
Reibereien, welche ein gemeinsames Handeln der vortigen  
Liberalen zu vereiteln scheinen. Ähnliches gilt von dem  
Wahlkreise Weipolitz-Naumburg-Zeitz, wo die beiden der  
nationalliberalen Partei angehörig die Wahl eine Wieder-  
wahl ablehnen. Niemand kann sich verhehlen, daß durch  
den Hader im liberalen Lager mehr als je den  
Conservativen in die Hände gearbeitet wird. Nicht anders  
aber wird auch die Wirkung der Unthätigkeit sein, welche  
in einer Reihe anderer Wahlkreise zu herrschen scheint.  
In der That, grade von der Provinz Sachsen würde man  
es am wenigsten begreifen, wenn sie heute in dem Kampfe  
für die verfassungsmäßige, für die freiheitliche Entwicklung  
unseres Staatswesens erlahmen wollte. Mit Recht hat  
vor Kurzem der Aufsatz, den eine Anzahl der angesehensten  
Männer von Halle aus erlassen, die hohe Bildungstufe  
dieses Landesheils gerühmt. Ist es noch das Land an  
der Elbe, das im Rhein Deutschland die ältesten Spuren  
der Kultur aufzuweisen hat? Sind doch die Namen  
Wittenberg und Eisleben ungetrenntlich verknüpft mit der  
genauigsten Geistesgeschichte des Volkes, mit der Reformation!  
Nun wohl, in einem Augenblicke, da die geistliche Zukunft  
der Nation nach dem Zeugnisse keines Geringeren, als des  
Kulturministers Falk, von schlimmer Gefahr bedroht ist,  
da sollte diese Provinz sich unthätig erweisen, die Aufgabe  
zu begreifen, welche ihr vor allen anderen von ihrer zu-  
hüllenden Geschichte vorgezeichnet ist? Wir denken, wer bis-  
lang nach sorglos gemessen, jetzt nach dem unumwundenen  
Mahnworte Falks wird er über den Ernst der Stunde  
nicht mehr in Zweifel sein. Die liberale Sache zählt auf  
Sachsen, und wir sind überzeugt, alle freisinnigen Männer  
dieser Provinz werden wie immer ihre Ehre darin setzen,

durch ein muthiges und entschlossenes Handeln dies Ver-  
trauen zu rechtfertigen.

## Die Reise des Kaisers.

Straßburg i. E., 21. September. Hrute Vormit-  
tag um 11 Uhr wohnten die Majestäten, wie bereits ge-  
meldet, dem Gottesdienste in der Thomaskirche bei. Der  
Kaiser fuhr im offenen Wagen zur Kirche, an seiner Seite  
war General Fürst Radziwill. Die Kaiserin fuhr zu-  
sammen mit der Großherzogin von Baden im geschlossenen  
Salawagen. Dem Gottesdienst leitete ein Gesang des  
Männergesangsvereins ein, welcher einen Psalm von Pa-  
lestrina vortrug. Liturgie und Gebet verrichtete Divisions-  
pfarrer Schaff. Der von dem Diersparrer Steinwörter  
gehaltenen Predigt war eine Stelle aus dem sechsten Ka-  
pitel des Evangeliums Matthäi als Text zu Grunde ge-  
legt. Nach dem Gottesdienst fand der Festzug der Land-  
leute des Kreises Erstein statt, welcher von allen für die  
Anwesenheit der Majestäten veranstalteten Festlichkeiten die  
erhebendste war. Die jugendliche Bevölkerung des Kreises  
Erstein hatte in lautstimmigem Zuge am Westguthnower Auf-  
stellung genommen. Den Zug eröffneten herrliche Musiker  
in altwärdiger Tracht, welchen schlossen sich 32 mit vier  
und sechs Weiden bespannte Wagen, worauf etwa 450  
Mädchen des Kreises in ihren Volkstrachten saßen. Im  
Folge der Stadt nach der Wohnung des Kaisers im Präfectur-  
gebäude. Nach Antritt desselben gingen Kreisdirector Böhm  
und die Deputation, aus dem Reichstagsabgeordneten Rad  
(Benzsch), fünf Bürgermeistern und acht Mädchen in rufroter  
Volltracht bestehend, zu den Majestäten, um sie namens  
des Kreises zu begrüßen. Die Majestäten dankten huldvoll  
und richteten freundliche Worte an alle Mitglieder der  
Deputation. Namentlich wurden die von der Deputation  
angehörigen Mädchen von der Kaiserin durch Ansprachen be-  
ehrt. Nachdem hierauf die Majestäten mit dem Kron-  
prinzen, dem Großherzog und der Großherzogin von Baden  
und den übrigen Fürstlichkeiten sich auf die Terrasse vor  
der Präfectur begaben und vor der Balustrade Platz ge-  
nommen hatten, erfolgte das Passiren des Festzuges.  
Die Reiter zogen unter entzückendstem Gesehe auf die Majestäten  
vorüber und die Mädchen winkten den Majestäten ebenfalls  
unter Hochrufen mit den Taschentüchern Willkommengrüße  
zu. Die massenhaft verammelten Zuschauer stimmten in  
die Hochrufe ein. Der Festzug ging dann nach Eivoli,  
wo ein gemeinsames Mahl der Teilnehmer stattfand. Die  
Majestäten bei der Rückfahrt um 4 Uhr die Präfectur  
nachmals passirte, erschien der Kaiser abermals auf dem  
Balcon, von den Festtheilnehmern und der Bevölkerung

## Eine Brandstiftung.

Novelle von Heinrich Heine.

(Fortsetzung.)

„Das habe ich ihm prophezeit!“ sagte der Erste wieder,  
„ich dachte, es werde ein Adler, wo die Bürsche zechen, schon  
dazu kommen, darum ging ich fort.“

„Der Bürsche ist also von hier?“ fragte Theodor.  
„Ja, er ist von hier,“ antwortete einer der Männer.

„So trägt ihn in das Haus seines Vaters,“ sagte Theodor.  
„Der ist schon lange todt,“ antwortete der Mann, „seine  
Eltern sind schon vor zehn Jahren oder gar noch früher ge-  
storben.“

„Ahn, so wird er doch Bekannte hier haben, die ihn auf-  
nehmen?“ fragte Theodor weiter.

Die Leute, welche umherstanden, saßen einander an und  
schüttelten die Köpfe. Endlich sagte Einer:

„Einen Schwager, der hier wohnt, hat er wohl, dem ist  
das erteliche Haus verkauft worden; der nimmt ihn aber  
nicht auf.“

„Der wird ihn auch aufnehmen,“ sagte Theodor, „trägt  
den armen Teufel nur hin, ich will schon mit dem Schwager  
sprechen.“

„Das wird nicht gut thun!“ sagte der Mann; „das können  
Sie sparen; die sind böse aufeinander, und ich glaube sogar,  
der Streit, den sie miteinander haben, ist schuld an den Schlägen,  
die er bekommen hat.“

„Ja, ja, so ist es ganz gewiß,“ bestätigte ein Anderer.  
„Wir dürfen nicht zögern,“ sagte Theodor, „wir wollen in  
den Wägen mit ihm gehen und sehen, daß wir ihn da unter-  
bringen — der wird mir schon den Gefallen thun.“

„Das wird auch nicht gut gehen,“ sagte der Mann, „doch  
wollen wir die Probe machen. Alons, Christian, fasse an, wir  
wollen ihn hintragen.“

Sie kamen vor den Wägen, wo der Wirth ihnen ent-  
gegentrat und Theodor außerordentlich freundlich bewillkommnete.

Dieser trug ihm sofort sein Anliegen vor.

„Wie, der Ertelche-Peter ist es?“ fragte der Wirth. „Das  
ist ein armer Schelmer, den ich nicht aufnehmen. Drüben im  
„Acker“ hat er sein Geld vermarktet, dann hat er Händel an-  
gefangen, und sie haben ihn hinausgeworfen, — und nun soll  
ich ihn aufnehmen und heherbergen? Der stirbt wohl in ein  
paar Tagen, und dann kann ich ihn begraben lassen, oder er  
kriegt gar längere Zeit im Bette liegen, bis er kurirt wird, das  
dauert ein paar Monate, und wer bezahlt mich dafür? Tragt  
ihn in das Armenhaus, dort ist Platz, denn es ist eben Niemand  
dortin; dort liegt er vor allen anderen von ihrer zu-  
hüllenden Geschichte vorgezeichnet ist?“

„Woht denn Niemand dort,“ fragte Theodor, „der seine  
Verpflegung und die nöthige Ausrüstung besorgen könnte?“

„Es wohnt eben Niemand dort,“ versetzte der Wirth, „doch  
findet sich wohl Jemand, der aus einmal nach dem Bürschen  
sieht; einen Advorier braucht er nicht, wer wollte das auch  
bezahlen? Die Gemeinde übernimmt solche Kosten auf keinen Fall.  
Man muß nur dem Bürgermeister die Anzeige machen.“

„Das ist also auch kein Platz für ihn,“ sagte Theodor,  
unwillig werdend; „ich will wenigstens nicht die Verantwortung  
übernehmen, in dieser Weise die nöthige Besorgung unterlassen  
und etwas zu dem Tode des armen Bürschen beigetragen zu  
haben. Nehmt ihn also einwillen auf, ich forge für die Be-  
zahlung, bis es entschieden ist, wer die Kosten zu bestreiten hat.  
Ich gehe sogleich zu dem Bürgermeister, um ihn die Anzeige zu  
machen, und hinterlege eine entsprechende Summe.“

„Das ist nicht nöthig,“ sagte der Wirth; „Ihr Wort ge-  
nügt mir, ich kenne Sie ja und traue Ihnen, auch wenn es  
zehnmal so viel wäre.“

„Das ist nicht nöthig,“ sagte der Wirth; „Ihr Wort ge-  
nügt mir, ich kenne Sie ja und traue Ihnen, auch wenn es  
zehnmal so viel wäre.“

Der Bewandte wurde sofort in das Haus getragen, nach  
einem Schimpfen war bereits ein Bote geschickt worden, und  
Theodor ging dann zu dem Bürgermeister, machte ihm die An-  
zeige von dem Vorfalle und ersuchte ihn, dafür zu sorgen, daß

der Bürsche gut behandelt werde, er komme den folgenden Tag  
wieder, um nachzusehen, wie es demselben gehe.

Als er am folgenden Tage kam, war gerade das Unter-  
suchungsgericht mit der Aufnahme des Totenbesandes beschäftigt,  
und Theodor wurde sogleich über den Vorfalle vernommen.

Auf seine Erkundigungen wurde folgendes erzählt:

Peter Ertel — das war der Name des Verwundeten —  
hatte nur eine Schwester; dieselbe war das älteste Kind; die  
Eltern übergaben ihr, als sie eine Gelegenheit zum Heirathen  
fand, ihr geringes Immobilien-Vermögen und bezielten sich nur  
den Wittgenß für ihre alten Tage vor, sowie ihrem Sohne  
Peter dreihundert Gulden elterliches Vermögen, wenn er heirathe.

Der junge Mann war aber ein älter Hausvater und dabei ein  
fauler Tagelöh. Die Schwiegereltern mußten viel arbeiten,  
seufzt gar es viel Spindel, auch schon um deswillen, weil sie  
seufzt nicht zum Leben hatten. Vier ein paar Jahre hielten sie  
dies aus, dann starben sie in einem Jahre. Ihr Sohn Peter  
hielt es bei seinem Schwager nicht aus, und schon in seinem 17.  
Jahre suchte er mit Zustimmung, selbst auf den Rath seiner  
Eltern auf einem auswärtigen Orte einen Dienst als Kncht.

Nach dem Tode der Schwiegereltern vermehrten sich die Schulden  
des jungen Mannes von Jahr zu Jahr, und bald war er ge-  
nötigt, ein Capital aufzunehmen. Er mußte sein Immobilien-  
Vermögen verpfänden, und da war nöthig, daß Peter dem Dar-  
leiber gegenüber auf sein Vorzugsrecht verzichte. Das wollte  
er nicht thun, als aber seine Schwelmer ihn schrieb, sie bekomme  
jeden Tag regelmäßig Schläge von ihrem Manne, so lange, bis  
er einwillige, und deshalb dringten hat, doch ja einzuwilligen,  
sie konnte das unmöglich lange aushalten, gab er nach und ver-  
zichtete auf sein Vorzugsrecht. Die Schwelmer hielt es noch ein  
paar Jahre bei ihrem Manne aus, dann starb sie. Ihre Ehe  
war kinderlos, was in den ersten Jahren ihrer Ehe sie betäubt  
hatte, das war später ihre einzige Verhöhnung, sie hätte keine  
solche Stunde mehr gehabt, wenn sie geliebte Kinder einem  
nützigen toden Menschen hätte überlassen müssen. Jetzt hatte  
Peter keine Rücksicht; mehr auf seinen Schwager zu nehmen, und





**Bekanntmachungen.**

**Königliche Höhere Gewerbechule zu Halberstadt. (Vollständige Realschule ohne Latein.)**

Nachdem der Herr Unterrichtsminister die Umgestaltung der hiesigen Königlichen Gewerbechule in eine Schule mit neunjährigem Cursus nach Maßgabe des Reformplanes vom 1. November v. J. auf Antrag der k. k. Behörden genehmigt hat, treten an derselben mit dem am **13. October cr.** beginnenden neuen Schuljahre zwei neue Klassen

— **Sexta** und **Ober-Prima** —

in's Leben, und erfährt der bisher einjährige Cursus der Sexta eine Erweiterung auf zwei Jahre. Bei dieser neuen Organisation der Schule wird die Qualifikation zum einjährig-schulpflichtigen Militärdienste schon mit der Sexta für die Ober-Prima erlangt.

An Stelle der seitherigen Fachklasse liegt es in der Absicht, einen zweijährigen Fachunterricht für Bau- und Maschinenbau in Anknüpfung an die absoivierte Unter-Prima, an dem aber auch junge Leute mit nur elementaren Vorkenntnissen Theil nehmen können, wenn sie bereits als Bauhandwerker oder Maschinenbauern praktisch beschäftigt gewesen sind, einzurichten.

Nähere Auskunft über die neue Anstalt und die in Aussicht gestellten Berechtigungen derselben theilt der Gewerbechule-Director **Crampé**, an den auch die Anmeldungen zur Aufnahme möglichst frühzeitig zu richten sind.

Halberstadt, den 4. September 1879.

Der Vorstand der Königlichen Gewerbechule.  
In Vertretung:  
**Spiegelthal.**

**Bruckdorf-Nietleben'er Bergbau-Verein.**

Der zweite diesjährige ordentliche Gewerkschaft findet **onnabend den 18. October c.** **Vormittags 11 Uhr** im Gasthof „zum Kronprinzen“ hier statt. Die Tagesordnung umfaßt unter Anderem: Veränderungen des gegenwärtigen Statuts und Wahl eines Verbandsmitgliedes. Halle a/S., den 19. September 1879.

Der Vorstand.  
**C. Bartels. Wentzel. Boltze.**

**Neuheiten von der Berliner Gewerbe-Ausstellung H. Semmel's Patent.**

**Grey's-Spitze | Grey's-Spitze**  
(Trockenraucher mit Speichelablaßung.)  
Sorgfältig gearbeitet, selbst für den feinsten Mann passend. Neue Erfindung. Jede Cigarette, ohne sie abzuschneiden, trocken und nikotinfrei bis zur letzten Faser zu rauchen, indem man sie nur darauf legt. Muster pro Stück 50 Pf., 75 Pf., 1 Mark (vergoldet) und 1 Mark 50 Pf. (mit Bernstein).  
Probepackung 3,00, 4,25, 7 und 12 Mark. Musterfortimamente in 5 Nummern 4 Mark.  
Jedes Stück ist an der Feder mit meinem Firmenstempel versehen. Nachahmungen werden strafrechtlich verfolgt.

vergrößerter 2,500 Mal.  
**Taschen-Mikroskope**, unterhaltend und belegend für Jedermann. Jedes Exemplar mit Probepfeil und Gebrauchsanweisung versehen. Muster pro Stück 50 Pf., Probepackung 3 Mark, 60 Pf., im Groß billiger.

H. Semmel's  
**unverwundbare Feuerzylinder** (Deutsches Reichs-Patent A. 30 a. 73.) zum schnellen und bequemen Feuer-umachen, zünden sehr leicht, ohne selbst zu verbrennen.  
Brennen jedes Stück 20 Minuten, wodurch nicht nur Steinöfen und Gassöfen sondern für Schmelzöfen passend werden, sondern auch ohne Weiteres darauf gefacht werden kann. Muster pro Stück 1 Mark, 50 Pf., Probepackung 10 Mark.

H. Semmel's  
**Thürzieher**  
Deutsches Reichs-Patent 4851. Erfass für Thürfedern, schließen die Thür von selbst.  
Leicht und bequem anzuwenden und beherzigt außer Betrieb zu setzen, besonders für Schmelzöfen passend. Pro Stück 1,50, für größere Thüren 2 u. 3 Mark.  
Pro Duzend 12, 16 u. 24 Mark.  
Probepackung 10 Mark.

**Vexir-Kämme. originaler Scherzartikel, Neu!**  
pro Stück 25 Pf., Probepackung 1 Mark 50 Pf.  
**Eisenerbeits-Ausgießer für Petroleum und Spiritosen**, um bei brennender Lampe ohne Explosionsgefahr Petroleum aufzugeben zu können. Pro Stück 50 Pf., pro Duzend 2 Mark 50 Pf.  
**Patentverschleißarten mit Ventilverschluß für Käuere, pro Stück 50 Pf. und 1 Mark, pro Duzend 3,50 und 7 Mark.**  
Diese neuen Spezialartikel wurden in kurzer Zeit zu Hunderttausenden in In- und Auslande verbreitet und erregten überall größtes Aufsehen. Zu haben in fast allen Kurzwaarenhandlungen Deutschlands, Belgiens und der Schweiz.  
Versandt nur gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages.  
**H. Semmel, Berlin S.O., Oranienstr. 17.**  
Wiederverkaufserlösen hohen Rabatt. Elegantes Verkaufsplakat gratis.  
Agenten überall gesucht.

**Berliner Meubleshandlung von J. D. Engelmann**  
empfiehlt sein großes Lager von Meubles in allen Holzarten und hat zur Bequemlichkeit der geehrten Herrschaften vollständige Zimmer eingerichtet; die Preise sind ebenso billig als in Berlin und spricht für Solidität mein 40jähriges Bestehen.  
Zur Ansicht stehen jetzt unter anderem:  
1 feines Herrenzimmer von italienisch Aufbau,  
1 feines Damenzimmer in schwedisch Aufbau,  
1 feines Schlafzimmer in amerikanisch Aufbau.  
**Leipzig, Petersstraße 13.**  
Für den Export nach England kaufe ich jedes Quantum **rothe Kartoffeln** und erbitte mir Offerten schleunigst.  
**Gustav Jaeger, Magdeburg, Schrotdorferstr. 15.**

In Angelegenheit der bevorstehenden **Jubiläums-Feier** des Herrn **Schuldirector Scharlach** werden die ehemaligen Schüler und Schülerinnen desselben höflichst eingeladen, zu einer letzten **Versammlung** **Donnerstag den 25. d. Mts. Abends 8 Uhr** im **Neuen Theater** gefälligst recht zahlreich erscheinen zu wollen.  
**Das Comité.**

**Saison-Neuheiten** für **Herbst u. Winter:**  
**Herrenhüte, Damenhüte, Kinderhüte,**  
Lager aller **Putzartikel** in **reichtester Auswahl** zu **billigen, festen Preisen** en gros — en detail.  
beste deutsche und ausländische Fabrikate.  
**Hutfabrik, 55. Cr. Ulrichsstraße 55.**

**Press-, Bohr- und Perkin's-Röhren.**  
Von schmiedeeisernen **Gas- und Wasserleitungs-Röhren** mit **Gewinde u. Nüssen** und allen **Gasrohr-Verbindungsstücken, patentgeschweissten schmiedeeis. Röhren** für **Locomobil- u. Röhrenkessel, Dampf, Wasser- u. Saft-Leitungen** hält großes Lager zu billigen Preisen.  
**Otto Linke in Halle a/S., Königsplatz No. 6.**  
Röhren-Bearbeitungs-Werkzeuge.

**Beizer Zeitung.**  
Das am meisten verbreitete und gelesenste Blatt in Preuß und weiter Umgegend ist die täglich in 1—1/2 Bogen groß folio erscheinende **„Beizer Zeitung“.**  
Dieselbe berichtet in eingehender und freier Weise sowohl die großen politischen Ereignisse, als auch die vaterländischen und localen Vorkommnisse und sucht durch möglichst populär gehaltene Zeitartikel sowie durch eine sorgfältig redigirte Uebersicht der Tagesereignisse ihre Leser über die politische, sociale und kirchliche Bewegung stets auf dem Laufenden zu erhalten. **Eigene Telegramme** lesen sie in den Stand, die wichtigsten Tagesereignisse ebenso schnell wie die Berliner Zeitungen zu berichten. Der unterhaltende Theil bringt eine Fülle des geistreichen Stoffes.  
Abonnements-Preis vierteljährlich durch alle Postanstalten **1,90 Mark. Inzerate**, pro vierzeiliger Corpusspalt 15 Pf., haben bei der **großen Verbreitung** des Blattes den **wirkksamsten Erfolg.**  
**Die Expedition der „Beizer Zeitung“.**

**Bekanntmachung.**  
Meinen aufs Beste eingerichteten **Gasthof zum „Deutschen Kaiser“** in **Oberroßlingen a/H.** empfehle ich einem geehrten Publikum aufs Angelegentlichste und verpöche die solideste Bedienung.  
**Oberroßlingen a/H. F. Rensch.**  
**Eine Badekur in Lauchstedt.**  
Milch. 1—200 Liter Milch sind täglich auf der **Domäne Wulfen** (Stat. der Magd.-Leipz. Eisenb.) abzugeben.  
Brauner Wallach, 13 Jahre, 6 Zoll, truppenförmig, auch einspannig gehend, verkauft **Klecke, Major in Zerbst.**

**Bekanntmachung.**  
Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr starb nach hartem Leidschmerz unsere freundliche liebe **Eda** im zarten Alter von **2 1/2 Jahren**, was wir tiefbetruert hiermit anzeigen. **Streu den 22. Septbr. 1879. Emil Weber und Frau.**  
**Erste Beilage.**

**Beliebte Neuheiten für Klavier:**  
**Kürzliche Scharwach**, von Krug, 80 A, zu 4 Händen **1,20.**  
**Heimliche Liebe**, Gavotte v. Resch, 1 A.  
**Blümchen Vergissmichnicht**, Gavotte von Giese, 1 A.  
**Haide-Blümchen**, Polka v. Giese, 1 A.  
Im holden Rheinland etc. Gesangs-Walzer von Gumbert, 1,150.  
**Anf der Puzta**, Ungar. Zigeuner-Weisen von Károly, 2 Hefte à 2 A.  
**Das erste Du**, Gavotte von Apel, 1,20.  
**Drei Lieder ohne Worte**, von Armin Stein, 2 A.  
**Roxana-Marsch**, von Minus, 80 A.  
**Hermes-Marsch**, von Apel, 1 A.  
**Myrthenblüthen**, Salonstück von Apel, 1,150.  
Beizhaarzählungen entspr. Rabat.  
Bei Einzahlung des Betrages nach Zusendung franco.  
**Max Koestler, Poststraße.**

**Zu vermietthen**  
per 1. October oder später Mitte der Stadt in bester Lage eine **herrschaftliche Wohnung** zu 165 A., sowie eine freundliche **Hof- u. Gartenwohnung** zu 90 A. Näheres bei **J. Barck & Co., gr. Ulrichsstraße 47, I.**  
Eine **Mühle** mit 3 Mahlgängen, Reinigungsmaschinen, mit bedeutender **Bäckerei u. 12 Morg.** Feld rund um die Mühle gelegen, auch 5 Morgen Baumgarten, wo für 3000 M. schlagbares Holz darauf steht, ist Familienverhältnissen halber für den billigen Preis von 45.000 M. mit Schiff und Gehöft zu verkaufen. 27.000 M. können zu 5% daran stehen bleiben. **Wafferkraft** und **Müllerei** stets ausreißend. **Kreuzen** sub A. Z. # 113 fördert **Ed. Städt.** rath in d. Exp. d. Sig.  
**Lehrlings-Gesuch.**  
Per 1. October suche ich einen jungen Mann mit den nöth. Schulkenntnissen als **Lehrling.**  
**Fritz Lorleben, Fabrik- u. Cigarrenfabrik.**  
Ein **Gefel** für Kinder wird zu kaufen gesucht. **Erferten** netter Preis und Angabe des ungefähren Alters befördert **Ed. Städt.** rath in der Exped. d. Sig.

**für Jagdliebhaber.**  
Ein gut dressirter **Jagdhund**, deutsche Rasse, **Schottbarig**, schwarz, 2 Jahr alt, mit vorzüglicher Nase u. **gut vorgeben, Saafens rein**, vollständig fern, ist für **40 A.** zu verkaufen bei **Richard Gödicke** in **Löbejün.**  
**Ein Jagdhund**, groß, gelb, auf den Namen **Caro** hörend, ist entlaufen. Ich bitte denselben gegen Erstattung der **Loskosten** abzuliefern.  
**Größer. Ferd. Knauer.**  
**Clavier-Verkauf.**  
Ein gut erhaltenes **tafel-förmiges Instrument**, besonders für Anfänger im Clavierspiel geeignet, ist preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen **Kürten Nr. 48.**  
**Erntedankfest in Kätten.**  
Sonntag d. 28. Septbr. Nachmittags 3 Uhr **Concert**, Abends **Hall.** Montag d. 29. Septbr. **Tanzmusik.** Um recht zahlreichen Besuch bittet ergebenst **Louis Boettcher.**

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr starb nach hartem Leidschmerz unsere freundliche liebe **Eda** im zarten Alter von **2 1/2 Jahren**, was wir tiefbetruert hiermit anzeigen. **Streu den 22. Septbr. 1879. Emil Weber und Frau.**  
**Erste Beilage.**

Wähler des Saalkreises und der Stadt Halle!

In einer Zeit, da, mehr als sonst im politischen Leben, Manches unsicher geworden ist, werdet Ihr in wenigen Tagen zu den Wahlen zum preussischen Abgeordneten-

hause berufen. Aus dem preussischen Staatsministerium sind kürzlich erst diejenigen Mitglieder geschieden, welche in weiten Kreisen des Volkes ganz vorzugsweise das Vertrauen ge-

noßen, das sie gestiftet. Eiter des Kirchen- und Schulwesens, der Pflege landwirthschaftlicher Interessen und einer sparsamen, die Rechte der Volksvertretung sorgfältig im Auge behaltenden Finanzverwaltung seien. Ihren Nachfolger mit grundsätzlichen Mitfrauen entgegen zu treten, würde sich zwar nicht zümen; aber sie sind Männer, welche die Leitung ihnen vordem mehr oder minder fremder Verwaltungszweige übernommen haben, die das Vertrauen des Volkes sich zu erwerben haben werden und denen wir daher nur ungenü-

gend und fragend gegenüber stehen können. Im Volke sind Manche gleichgiltig gegen unsere politische Entwicklung bei Seite getreten, Manche auch gegen die Unerfüllten Wünsche, welche sie in ihren wirthschaftlichen Verhältnissen empfinden, auf Rechnung der in der neueren Zeit durch Zusammenwirken der Staatsregierung mit den gemäßig-

liberalen und conservativen Parteien zu Stande gebrachten Gesetzgebung und meinen, daß, da die bisher die Mehrheit bildenden liberalen Abgeordneten Glück und Wohlleben nicht hätten erzielen können, man es nun wohl mit Conservativen ein Mal versuchen könne. Von den Abgeordneten endlich ziehen sich Manche, der Beschwerden und Reibungen überdrüssig, die jede politische Wirksamkeit unaussprechlich im Gefolge hat, zurück und erklären, Wahlen zu welchem Hause nicht wieder annehmen zu wollen.

In solcher Zeit besonders ist es eine Ehrenpflicht ernst denkender Männer, nicht zu jagen, nicht vom Plage zu weichen und an alten, wohl begründeten Ueberzeugungen festzuhalten. Die bisherigen Landtagsabgeordneten unseres Saalkreises gehen uns mit gutem Beispiel voran und sind trotz Alledem bereit, ihr mißvolles, heute mehr als sonst schwieriges Amt auch ferner zu übernehmen. Laßt auch uns, Wähler, festhalten und unsern alten Gesinnungen treu bleiben, und laßt uns durch die Wiederwahl unserer besonnen und gemäßigten denkenden Abgeordneten befunden, daß wir auch ferner in unserm politischen Leben die Herrschaft von Ordnung und Freiheit, die uns keine Gegenstände sind, sondern notwendig einander bebingen und voraussetzen, gewahrt wissen wollen, daß wir jede grundsätzliche Opposition gegen unsere Staatsregierung zurückweisen, oder daß wir auch die Grundfragen unserer neueren, auf Reformen in Kirche, Schule und innerer Verwaltung gerichteten Gesetzgebung nicht verlassen, vielmehr fortentwickeln, daß wir die politischen Rechte und Freiheiten unseres Volkes unangetastet erhalten wissen wollen.

Diese unsere Abgeordneten, an denen auch ferner festhalten zu wollen wir Euch empfehlen, sind Herr Amtmann Reinecke und Herr Justizrath Fiebiger, beide unabhängige und gemäßigten denkende Männer in gereiften Jahren, die in ihrer politischen Wirksamkeit nichts Eigenes suchen, sondern nur dem allgemeinen Besten zu dienen bestrebt sind. Wir empfehlen sie Euch als Vertreter der verschiedenen in unserm Wahlbezirk seit alter Zeit zu fester Einigkeit verbundenen Kreise. Herr Amtmann Reinecke ist aus der Mitte des Saalkreises einst als Abgeordneter vorgeschlagen worden und hat seitdem neun Jahre hindurch unsern Wahlkreis vertreten, als ein Mann, der mit freigeignigen Grundfragen Erfahrung in praktischen Dingen, namentlich des ländlichen Lebens, verbindet. Herr Justizrath Fiebiger aber, aus der Mitte unserer Stadt, hat im vorigen Jahre das selbste Vertrauen erfahren, durch einstimmig erfolgte Wahl in das Abgeordnetenhaus entsendet zu werden, und er hat sich dort schon in der kurzen Zeit durch Rede und Schrift als ein eifriger Arbeiter bewährt.

Laßt uns also, Wähler der Stadt Halle und des Saalkreises, auch jetzt wieder einig zusammenstehen und dafür wirken, daß bei den nächsten Abgeordnetenwahlen diejenigen beiden Männer wiedergewählt werden, welche in der heutigen allgemeinen Wählerversammlung einstimmig als Kandidaten aufgestellt worden sind, nämlich

Herr Amtmann Reinecke und Herr Justizrath Fiebiger.

Halle a/S., den 16. September 1879.

- G. Amthor, Bäckermeister, Halle. A. Bauermann, Fleischermeister, Ammendorf. G. Veil, Gutsbesitzer, Grobers. Ad. Daensch, Fabrikbesitzer, Döla. Franz Wänsch, Fabrikbesitzer, Döla. Fern. Bunge, Fabrikbesitzer, Halle. Alb. Billing, Fabrikbesitzer, Halle. Wih. Vobe, Kaufmann, Halle. Gust. Barth, Poliermeister, Halle. Ludw. Blau, Rentier, Halle. Carl Boehme, Eisenfabrikant, Halle. Dr. Boretius, Professor, Halle. Wetsche, Baugewerke, Halle. C. Bachmann, Wäckermeister, Grödlitz. Becker, Rentier, Halle. Fr. W. Dolke, Rentier, Halle. F. Dancer, Kaufm., Halle. Brink, Faktor, Halle. Carl Bieg, Expedient, Halle. Wolke, Rentier, Halle. G. Bach, Buchh., Halle. C. F. Dickstein, Silermeister, Halle. J. Conrad, Prof., Halle. W. Dittenberger, Prof., Halle. Dunfer, Geh. Bergr., Halle. Ferd. Deichmann, Kaufmann, Zeida. G. F. Dieck, Schulinspector a. D., Halle. W. Dreyer, Musikdirector, Halle. G. Glitsch, Fabrikant, Halle. Culenberg, Gutsbesitzer, Büschdorf. Louis Feldmann, Rentier, Halle. Felchner, Rentier, Halle. A. Fischer, Schornsteinfegermeister, Halle. C. Friedrich, Schneidermeister, Halle. Fern. Fahlberg, Kaufmann, Halle. W. Fischer, Lehrer, Halle. C. Fleischer, Defonom, Burp. F. Fischer, Wäckermeister, Bettin. E. Friedrich, Rentier, Halle. H. Grimm, Redacteur, Halle. Otto Gebhardt, Photograph, Halle. Eugen Greßler, Fabrikant, Halle. Emil Graf, Kaufmann, Halle. Th. Haenert, Kaufmann, Halle. E. Herold, Gutsbesitzer, Diemitz. E. Hofmann, Kaufmann, Halle. Carl Hoffmann, Kaufmann, Halle. Gust. Herz, Kunst- und Handelsgärtner, Halle. Bruno Hermann, Restaurateur, Halle. G. Heydemann, Professor, Halle. Hersfeld, Justizrath, Halle. H. Haufe, Controlbeamter, Halle. G. Haufe, Fabrikant, Halle. Hoppe, Kausleirath a. D., Halle. D. Hecker, Rentier, Siebidenstein. F. Hermann, Restaurateur, Grödlitz. G. Henze, Locomotivführer, Halle. Galspach, Rentant, Halle. G. Hergethelle, Mühlbesitzer, Bradstedt. H. Heiser, Maurermeister, Halle. Dr. D. Hartwig, Dberbibliothekar, Halle. C. Hoffmann, Wäckermeister, Halle. C. A. Hadicke, Schneidermeister, Halle. E. Jenzsch, Fabrikbesitzer, Halle. John, Director, Halle. C. Jellinghaus, Rentier, Siebidenstein. F. H. Jache, Rentier, Halle. H. Jilich, Schneidermeister, Halle. Dr. H. Jürgens, Handelskammer-Secretair, Halle. Koenig, Kreisger. Secretair, Halle. Ed. Robert, Fabrikant, Halle. Dr. Keil, Professor, Halle. Krenitz, Gutsbesitzer, Dabritz. Ed. Krause, Lehbibliothekar, Halle. F. Koblhardt, Rentier, Halle. W. Korn, Händler, Halle. Krenkel, Bahnmmeister, Halle. Kubitz, Maurermeister, Halle. W. König, Buchdrucker, Halle. A. Kudenburg, Kaufmann, Halle. Carl Kuse, Fabrikant, Halle. Carl Lenz, Zugführer, Halle. August Lehmann, Guttmacher, Meißner, Halle. Ad. Eber, Kaufmann, Halle. A. Kattermann, Kaufmann, Halle. J. G. Leopold, Schuhmachermeister, Halle. C. Landmann son, Tanz- und Schreiblehrer, Halle. E. Lagemann, Corrector, Halle. G. Leuchner, Schuhmachermeister, Halle. B. Kuse, Inspector, Halle. C. Legel, Müllermeister, Halle. Bernhard Wolf, Fabrikant, Halle. G. W. Meyer, Lehrer, Halle. F. Müller, Schneidermeister, Ammendorf. Carl Müller, Dr. phil. Halle. Ernst Mertens, Kaufmann, Halle. C. A. Matheson son, Privatmann, Halle. F. A. Markert, Kaufmann, Halle. A. Ohme, Rentier, Halle. A. Pallas, Conditor, Halle. G. W. Wilhelm Pischke, Kaufmann, Bbebin. Kaufmann, Halle. W. Pöschel, Gutsfabrikant, Halle. A. Pypert, Buchhalter, Halle. G. Puffer, Rentier, Halle. H. Pichel, Maschinenfabrikant, Halle. G. Heiling, Rentier, Halle. W. Rosenfeld, Freier, Halle. F. Richter, Buchhändler, Halle. Ernst Reif, Gutsbesitzer, Niemberg. Robert Rosenberger, Kaufmann, Halle. Erb. Rummel, Kaufmann, Halle. Robitsch, Rentier, Halle. F. Reif, Rentier, Halle. A. Richter, Fabrikist, Bettin. G. Spiegel, Rentier, Halle. Schlott, Kreisger. Secretair, Halle. A. Schaaf, Kaufm., Grobers. Ferd. Schulze, Buchhändler, Halle. Leopold Schmidt, Kaufm., Halle. A. Scholz, Bauamtl., Halle. F. Stützer, Buchbindermeister, Halle. G. A. Schnewitz, Kaufmann, Gimmern. C. Tzoye son, Rentier, Naumburg a/S. G. Schneider, Kaufmann, Brndorf. G. Schach, Zimmermeister, Halle. C. Steinberg, Lehbibliothekar, Halle. D. Schoetz, Kunst- und handelsgelehrter, Halle. Eugen Schwesfche, Buchhändler, Halle. A. Feuner, Guttmacher, Halle. H. Frothe, Expiler, Halle. Gustaf Thorewsk, Kaufmann, Gimmern. Ed. Thiele, Kaufmann, Bradstedt. Georg Ulrich, Buchbändler, Halle. Von Hoff, Oberbürgermeister, Halle. Fr. Vogel, Director, Rothenburg an der Saale. W. Weber, Schuhmacher, Meißner, Ammendorf. G. A. Walter, Director, Halle. W. Wark, Ritterstabschef, Siebidenstein. Waagner, Halle. W. Woth, Redacteur, Halle. E. Winter, Bräudepächter, Grödlitz. W. Wolff, Halle. Carl Werner, Rentier, Halle. C. S. Wiebach, Kaufmann, Halle. Wam Wolff, Pensionair, Siebidenstein. Wiese, Musiklehrer, Halle. G. Wiefert, Maler, Halle. F. Weidenhammer, Restaurateur, Halle. Ziedler, Musikist, Halle.

Die Gefangennahme Cetewayo's.

England kann sich jetzt aus eines Sechsentages rühmen. Freilich machten diese Treppn seinen europäischen Kaiser mit samt seinem Heere, sondern nur einen schwarzen afrkanischen König mit wenigen Getreuen zu Gefangenen. Dafür aber stand letzterer an würdevollem Benehmen in seinem Unglück dem ersten nicht im geringen nach. Seit Wochen war Lord Gifford dem Zulukönig hart auf den Fersen gewesen, und Cetewayo hatte sich in seiner Noth an den König der Matangas gewandt, den er mit einem Geschenke von mehreren tausend Häuptern Vieh für sich zu gewinnen hoffte. Dieser fandte aber das Geschenk zurück mit der Bedingung, daß er sich dem Vordrücken Cetewayo's nach den Grenzen der Matangas widersetzen würde. Schließlich hatte er in einen Kral in dem nördlich von schwarzen Umloroff gelegenen Ngomonalde Zuflucht gefunden. Aber auch dorthin folgte ihm Lord Gifford mit seinen Heuten und am 28. August früh Morgens im Sitdosten des Kralas an; furchtend, daß, falls er während des Tages über die ihn von dem Kral trennende Lichtung vorrückte, Cetewayo sich in die Büsche schlagen würde, beschloß er die zum Eintritt der Dunkelheit sich verborgen zu halten und dann erst zur Umzingelung des Kralas zu schreiten. Zuversichtlich war Major Watter mit seinen Dragonern nordöstlich von Kral erschienen und von der schwarzen Majestäät bemerkt worden. Doch machte Cetewayo sich nicht viel aus der Anwesenheit der Reiter, da er anmaßte, daß sie nicht ohne warnendes Gerächts sich ihm nähern könnten. Er blieb somit ruhig im Kral liegen. Doch war Major Watter mit seinen ebenfalls gleichfalls aus der Dberflüchtiger aller Zuluk. Er dachte nämlich, Klappern gehöre nicht zum Handwerk und hieß deshalb seine Reiter die Säbel von den Fesseln nehmen und sie sammt den Säbeln zwischen unter dem Schutze einer Wache zurücklassen. So schloß er sich geräuschlos heran, ihm voraus die unberittenen Eingeborenen, die rascher als die Reiter fortgeritten konnten. In der Nähe des Kralas stützten sie aus dem Wald, umzingelten die Hüften und schrien: „Der weiße Mann kommt, ihr seid gefangen.“ Major Watter war bald nachher an Ort und Stelle, stieg vom Pferde, schritt in den Kral hinein gerade auf die Mitte zu, die dem König als Oboch diente, und tief ihm zu, „Erlaubt mir, daß ich mich zu ergeben.“ Der König aber fürchtete

sich und sprach: „Nein, komme Du zu mir.“ Dazu wollte Watter sich indes nicht bequemen und bestand darauf, daß Cetewayo zu ihm komme. Demgemäß troch er schließlich hervor, richtete sich inmitten der ihn umringenden Dragoner würdevoll auf und ergab sich dem Major. Als er so stand, in eine rothe Bettende wie ein alter Römer in seine Toga gehüllt, wollte er der Reiter Hand an ihn legen, doch wintte er ihn vornehm ab, sprechend: „Weigerst du dich, laß mich gehen.“ Dann erstuchte er mit süßlichen Worten, erschlossen zu werden, was ihm interden abgeholfen würde. Vielmehr wurde er gebeten, sich nach dem Zelte Lord Gifford's zu begeben, der ihm von der Gefangennahme gehört hatte. Langsam, abgemessenen Schrittes, das Haupt stolz in den Nacken geworfen, ging er durch die Reihen der Soldaten dahin, die Engländer mit stolzen, die Eingeborenen mit verächtlichen Blicken messend. Auf dem Marsche nach Ulundi gab er der Begleitmannschaft ziemlich viel Lustbände. Er setzte sich nämlich häufig hin und wollte nicht weiter gehen, da er zu sehr erschöpft sei. Letzteres konnte nicht angewendet werden, wie denn überhaupt die, welche ihn in besseren Tagen gefaßt und jetzt wiedersehen, ihn förtlich sehr heruntergekommen fänden. Andererseits aber weigerte er sich auch, ein Pferd oder ein Maultier zu befehlen. Son in seinem Gesolge machten ihrer elf während des Marsches einen Klachtverlauf. Schon davon entwichen, die übrigen fünf aber wurden durch Schiffe niedergestreckt. Am 31. August, Morgens gegen 10 Uhr, kam Cetewayo mit seiner Bedeckung in Ulundi an und wurde in einem Zelte nächst der Lagerwache untergebracht, während feinen männlichen und weiblichen Gesolge ein Zelt neben dem feinen eingeräumt wurde. Am 1. September sollte er, von dem Artillerie-Hauptmann Poole begleitet, nach Fort Victoria anbrechen. Sein Land soll nunmehr in sechs oder acht Bezirke getheilt und jeder dieser letzteren einen Zulukhüuptling zur Regierung übergeben werden. Zwei englische Residenten werden eingesetzt, einer für das nördlich, der andere für das südlich des weissen Umloroff gelegene Gebiet. Irzgentwelche Nachvollkommenheit in Verwaltungs- oder Gerichtssachen wird ihnen nicht befohlen, sondern sie sollen nur die englische Regierung in den ihnen zugewiesenen Bezirken vertreten, den Hüuptlingen auf deren Erträgen Reichthümer ertheilen, bei etwa

während den Stämmen ausbrechenden Streitigkeiten als Vermittler und Schiedsrichter walten und namentlich darüber wachen, daß die Hüuptlinge die Bedingungen beobachten, unter denen ihnen die Regierung übertragen wird. Die hauptsächlichsten dieser Bedingungen bestehen in der Abhösung des bisherigen Unparteilichens, dem Verbot der Zauberei, dem Versprechen einer unparteilichen Beurteilung angeklagter Personen und dem ferneren Versprechen, vor einer etwaigen Verurtheilung die Vermittlung des Residenten anzufragen. Im Uebrigen können die Hüuptlinge frei schalten und walten. Hat erst Sir Garnet Wolseley die besüglichen Abmachungen mit ihnen getroffen, wozu anfangend wenig Zeit erforderlich, so erwarten ihn anderweitige Angelegenheiten. Zunächst wird er sich nach dem Transvaal begeben, um die seit einiger Zeit in S. Stoden getatheten Operationen gegen Secocoeni wieder in Gang zu bringen und zu Ende zu führen. Er hofft freilich, daß Secocoeni durch die Gefangennahme Cetewayo's zur Vernunft und zur Uebergebung werde gebracht werden. Doch könnte er sich daran leicht täuschen. Erst nämlich erstuchte Secocoeni um die Entsendung eines Weissen zum Befehle von Verbanlungen wegen der Gefangenen. Daraufhin bezog sich Major Conington mit zwei Hauptheuten zu ihm. Ihnen ging es indeß beinahe an's Leben. Schon waren sämtliche Weiber und Kinder vor dem Kral des Königs in Reich und Gluck aufgestellt worden, damit sie sähen, wie die weissen Männer herben würden. Während der fünf Stunden dauernden Rathsßigung gelang es aber den Bemühungen des den Engländern freundlich gesinnten Bruders Secocoeni's, die Offiziere in Sicherheit zu bringen. In Pontolaud stehen die Ausfichten besser. Dort ist es nämlich dem englischen Agenten gelungen, den Hüuptling Umluquela für die Sache des Friedens zu interessieren. Der Ingenieurmajor Nixon ist entsandt worden, um die Bergseite Moroff's zu besügigen und sich ein Urtheil über die beste Art und Weise zu bilden, wie diese eingeeignet werden können.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung. 2. Vorgau, 22. September. Gestern Abend 1/11 Uhr zog das aus dem Manöver zurückgekehrte 72. Infanterie-Regiment unter klingendem Spiele wieder zu



Telegraphische Depeschen.

Wien, 22. September. Der deutsche Reichszankler Fürst Bismarck konferierte heute von 12 bis 1 1/2 Uhr mit dem Grafen Andrássy und dem Baron Haymerle und fuhr hierauf zu der Audienz bei dem Kaiser, welche 3/4 Stunden dauerte. Um 2 1/2 Uhr stattete Fürst Bismarck in Begleitung des Grafen Andrássy dem Ministerpräsidenten, Grafen Taaffe, einen Besuch ab und besuchte sodann die Baronin Haymerle. Von dort aus fuhr der Fürst, immer in Begleitung des Grafen Andrássy, in das Hotel zurück. Punkt 3 Uhr traf dajelbst der Kaiser ein, bei der An- und Abfahrt von der dichtgedrängten Volksmenge förmlich begrüßt. Fürst Bismarck erwartete den Kaiser im Vestibule; der Kaiser reichte dem Fürsten die Hand und begab sich in die von der fürstlichen Familie benutzten Gemächer. Der Besuch dauerte eine halbe Stunde. — Um 4 1/2 Uhr begann in dem Schönbrunner Schlosse die Auffahrt der zur Postafel geladenen Gäste. Fürst Bismarck trug Galauniform. Nach dem Diner hielt der Kaiser eine Stunde Rede und verabschiedete sich sodann von dem deutschen Reichszankler, da sich der Kaiser heute Abend 9 Uhr zur Jagd nach Steiermark begibt. Morgen findet bei dem Grafen Andrássy ein Diner statt. Für übermorgen ist ein Ausflug mit der Fahrradbahn nach dem Kahlenberg in Aussicht genommen. — Die Abreise des Fürsten ist auf Donnerstag festgesetzt. — Die Fürstin Bismarck dinnete heute bei der Prinzessin Reuß und besuchte Abends die Vorstellung im Hoftheater. — Die amtliche Wiener Zeitung reproduzirt folgende in der Zeitungsjahrgang der „Polit. Korresp.“ enthaltene Bemerkungen: „Alleamtliche geführten und heutigen Bismarckblätter knüpfen an die Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Wien Ausführungen wärmerer Sympathie, insofern für den deutschen Reichszankler wie für den Staat, dessen äußere Politik er leitet. Sie hoffen von dem Besuche die Befestigung des freundschaftlichen Verhältnisses beider Staaten und schäben in dieser Intimität sowohl den gereuen Ausdau der beiderseitigen Staatsinteressen und Volkswünsche, als auch ein reales, wertvolles Unterpfand für die Erhaltung des europäischen Friedens, indem sie den vollständig inoffensiven Charakter der österreichisch-deutschen Freundschaft einseitig und andererseits deren ausserordentliches Gewicht in dem politischen Systeme Europas lebhaft hervorheben.“

Wien, den 22. September. Der Ministerpräsident, Tisza, reist heute Abend zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Wien und wird wahrscheinlich morgen dem Fürsten Bismarck einen Besuch abstatten.

Deutsches Reich.

Berlin, den 22. September.

Fürst Bismarck wird noch im Laufe dieser Woche in Berlin erwartet, bekanntlich zu nur vorübergehendem Aufenthalt, doch ist über den Tag seines Eintreffens und die Dauer seines diesigen Verweilens noch keine Bestimmung getroffen.

Die governmentale conservative Presse beschäftigt heute die niederwertigste Wirkung, welche der Brief des Ministers Falk in ihrem Tage hervorgerufen hat. Die „Nord. Allgem. Zeitung“ verlagert es sich, „als Achtung für den verdienten Staatsmann den peinlichen Eindruck näher zu bezeichnen, welchen sein jedenfalls etwas eiliges Eintreten in das politische Parteileben machen muß“, und führt als Zeugen gegen das Vorhandensein einer Reaktionsgefahr auf dem Gebiete der Unterrichtsverwaltung die „Schlesische Zeitung“ an. Das preussische Volk mag also wählen, wem es mehr vertrauen will, dem Kultusminister Falk oder — der „Schlesischen Zeitung!“ Aegerger konnte die „N. A. Z.“ ihre Belegenheit in der That nicht befehlen. Entschlossener ist die freiconservative „Post“. Nachdem sie im ersten Schred den Falk'schen Brief als „sicherlich interessant genug, um vollständig mitgeteilt zu werden“, bezeichnet hatte — wo Herr von Puttkamer in Köslin seinen Amtsvorgänger einen „strebenden Mann“ genannt haben sollte — wirft sie heute ihren bisherigen

Parteienossen Falk entschlossen über Bord in der Ueberzeugung, daß in dem heissen Kampf dieser sieben Jahre Herr Dr. Falk allmählig zu sehr Partei geworden ist, um sich die völlig objective Beurteilung zu erhalten, welche die Voraussetzung einer staatsmännischen Auffassung bildet.“ Wir Umgehung des Hauptpunktes in dem Falk'schen Schreiben und mit einem Titel aus einem Blutschlachten Aufsatze, welches gegen die Falk'sche Auffassung absolut garnichts beweist, glaubt die „Post“ bewiesen zu haben, daß jede Beforgnis vor einer drohenden Reaction völlig grundlos ist. Da die freiconservative Partei sich einer gleichen Anheftung hingibt, wie ihr Organ, muß man abwarten. Ganz anders fast das episch reactionäre Organ der deutsch-conservativen Partei, die „Kreuzzeitung“, die Sachlage auf. Während die „Post“ noch immer kein Anzeichen einer Systemänderung erblicken will, erklärt die „Kreuzzeitung“ offen heraus, daß es sich allerdings um einen grundsätzlichen Bruch mit dem alten, viele Frage klar und unumwunden für die Wahlen gestellt zu haben. Wir sind mit dem deutsch-conservativen Blatte vollkommen einverstanden. Nur seine Verwunderung darüber können wir nicht theilen, daß der Staatsminister Dr. Falk sich bei der Regierung, eine solche, dem Liberalismus so willkommene, für die Regierung, aber mindestens nicht angenehme Kundgebung in die Welt zu schicken und zum Kampfe gegen eine Reaction auf dem Gebiete der Unterrichtsverwaltung aufzurufen! Wenn der Mann, der notwendig jahrelang den ärgsten Widersprüchlichsten zum Trotz seine Richtritzwünsche niederwarf und auf seinem bornenvollen Posten ausbarrte, bis weil er es für seine Pflicht hielt, heute alle gewöhnlichen Richtigkeiten fahren läßt, so kann man wahrlich überzeugt sein, daß er nicht aus irgendwelchen kleinlichen und persönlichen Motiven, sondern wiederum lediglich aus aufrichtigem Pflichtgefühl also handelt. Und das preussische, ja das deutsche Volk wird ihn deshalb nur desto höher achten.

Nach der „M. Z.“ vorliegenden Privatnachrichten wird der Kaiser, wenn sein Befinden übrigens ein vortreffliches ist, seinen Aufenthalt in Vorbringen um einen Tag abkürzen, da, wie es heißt, die Kernte doch Bedenken tragen, den greifen Monarchen länger den Anstrengungen der Wanderei auszusetzen. Auch soll der Kaiser sowohl der Kaiserin wie der Großherzogin von Baden jugelt haben, schon am Donnerstag in Baden-Baden eintreffen. Es wird daher die Abreise von Weich und einem etwas abgekürzten Besuche der Schladtfelder und der damit ursprünglich verbundenen Festlichkeiten schon am Mittwoch erfolgen. Eine Begünstigung des Kaisers in Neß durch Spezialgesandte der Nachbarländer wird auf Wunsch S. Majestät diesmal unterbleiben. Der Prinz Karl ist wieder genesen und nach Straßburg abgereist; er begleitet den Kaiser nach Neß, geht jedoch von dort direkt zu seiner Tochter, der Prinzessin Luise an der Gomersee, um dort unbestimmte Zeit zur Kräftigung seiner Gesundheit zu verweilen. Da die fromprinzipialen Herrschaften während des Winters zum meist von Berlin abwesend sein werden, so sieht man in Berlin einer ziemlich stillen Hofsozial entgegen.

Wie die Pariser Blätter sich über den enthusiastischen Empfang, welcher dem deutschen Kaiser soeben in Straßburg bereitet worden ist, himmelstübchen suchen, muß nachdrage mehr Mittel als das erregen. Die einen berichten kurzweg, die Aufnahme sei eine sehr kühle gewesen; die anderen, um einen Grad weniger verlogen, legen die Huldigungen, mit welchen die Majestäten begrüßt werden, auf Rechnung der zahllosen Deutschen, die zu diesem Anlaß aus Baden herübergekommen wären. Gewiß nicht zur Ehre der Pariser Feinde selber, man den einzigen, leicht wahrheitsliebenden Bericht grade im „Figaro“. „Von Zeit zu Zeit“, schließt der Korrespondent dieses Blattes, „erscheint der Kaiser Wilhelm auf dem Balkon der Präfectur und grüßt die ihm jubelnde Volksmenge. An jeder Straßenecke lassen die Militärkapellen die imposanten Klänge der Volkshymne erschallen. Das Gewühl ist groß,

ein wahres Volksfest. Und wir befinden uns in Straßburg!“ Nur die Herrschau von Königshofen zwingt auch den Reportern mehrerer anderer Blätter einige Worte der Bemerkung ab. Die Artillerie freilich findet Herr Camille Faury von der „France“ mehr als mittelmäßig und gar nicht zu vergleichen mit der „herrlichen“ französischen Artillerie; dagegen gesteht er, nie ein impopulareres Schauspiel gesehen zu haben, als das große Schlupfweil, in welchem die Infanterie massenweise mit einer Front von zwei Kompagnien abmarschierte. Das Regiment schien wie die alte macedonische Phalanx.“ Nicht minder rühmt er die Kavallerie. „Es war der schönste Anblick, der uns je geboten wurde. Die Linie wurde streng beobachtet und kein einziger Mann kam in Galopp.“ Im „Gaulois“ urteilt Herr Marine Gérard: „Methode und Ensemble sind vollkommen. Die Artillerie ist geschmeidig, behend und marschirt bewundernswürdig. Die heffische Kavallerie, die blauen Dragoner, die gelben und roten Ulanen mit Lange und Hähneln, Alle vorzüglich beritten, bestreiten wundervoll u. s. w.“

Nur einiger Zeit brachten mehrere ultramontane Blätter die Mitteilung, daß der Kaiser auf dem Bahnhof in Ems zu dem bekannten Mitgliede des Herrenhauses, dem Dompfist Holzger, sich über den Auktoralismus wogependend geäußert habe. Dompfist Holzger erklärt jetzt die Einladung der Begrüßung des Kaisers in Ems geworden, der Kaiser habe ihm freundschaftlich die Hand gereicht, aber auch nicht ein Wort mit ihm gesprochen.

Der sächsische Staats- und Justizminister Dr. v. Aehrenstatter vor einigen Tagen dem Präsidenten des Reichsoberhandelsgerichts, Wirklichen Geheimen Rath Dr. Saye einen Besuch ab, um demselben mittheilen, daß ihm vom König von Sachsen verliehene Großkreuz des Albrechts-Ordens im königlichen Auftrage zu überreichen.

Bekanntlich besteht seit geraumer Zeit der Plan, mit der Zeit eine Vereinigung von Reichsämtern mit den preussischen Ministern und umgeben von preussischen Reforts mit Reichsorganen durchzuführen. So ist und zwar mit allseitigem Einverständnis, die Handelsabtheilung des früheren preussischen Handelsministeriums unter den Präsidenten des Reichskanzleramts gestellt; so übernimmt das preussische Ministerium für öffentliche Arbeiten die Leitung des Reichseisenbahnamts. Ein weiterer Schritt in dieser Richtung war zu einer Vereinigung des Reichsjustizamts mit dem preussischen Justizministerium und zwar unter dem jetzigen Staatssecretär Dr. Friedberg als Justizminister in Anregung gekommen. Der Gedanke war nur angeregt und die weitere Ausführung lag noch fern. Klein schon die bloße Anregung genügt, um lebhaftes Bedenken bei den Mittelstaaten nachzurufen, so daß man schwerlich den Plan weiter verfolgen, ja, vielleicht sogar die thatsächlich erfolgte Anregung in Abrede stellen wird.

Auf Grund einer im „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlichten Cabinetsordre wird zur Verwaltung des Zeughauses zu Berlin am 1. October d. J. eine besondere Behörde mit der Dienstbezeichnung „Zeughaus-Verwaltung“ eingesetzt. Diese Verwaltung wird dem Kriegsministerium unterstellt.

Zur Wahlbewegung.

4. Torgau, 22. September. Die liberale Partei läßt an ihren bisherigen Abgeordneten, Prof. Dr. Ernst und Sittichtrath Dr. Sorwick, fest. Beide waren am Sonnabend hier erschienen. Unter allgemeinem Beifall entwickelten sie nachmittags 2 Uhr im Schützenhaus vor einer zahlreichen Versammlung ihre Ansichten über die gegenwärtige Sachlage. — Die fortwährende Partei hat den Ober-Tribunals-Präsidenten Clauswig in Berlin und den Kreisgerichtsrath Balber von hier aufgestellt.

Das Nordharzianer meldet die „Magdeburger“, daß der Kandidat der national-liberalen Partei, Herrmann Dr. v. Saal, auf Wunsch seiner Gemeinde von seiner Kandidatur zurückgetreten sei.

Ueber die Katastrophe in Kabul.

liegt jetzt ein vom Indischen Amte veröffentlichter authentischer Bericht eines Augenzeugen vor, welcher selber dem

Zum 50jährigen Jubiläum der Eisenbahnen.

V.

Wie wir schon oben ausprägen, hat keine Erfindung der Menschheit so überaus schnell und umwälzenden auf den verschiedensten Kulturgebieten hervorgerufen, als die Locomotiv-Eisenbahn seit dem Tage ihrer Geburt vor nun 50 Jahren. Ist sie noch heute das kulturvertheilende Moment, sobald der Ingenieur ihre Eisenspur in die unerschlossene Wildnis der neuen Welt hinausführt und damit wie mit einem Zauberstab unzählige Gebiete dem Pfuge, der Bewirtschaftung erschließt, blühende Dörfer dem Urwalde abringt, Farmen, Dörfer, großartige Städte der Industrie, riesenhafte Städte dem vorher von keinem Menschen Fuß betretenem unwirtbarem Boden entziehen macht, so ist sie den Kulturländern selbst heute der beghehrte, ersehnte, fegendernde Verkehrswege, ohne welchen jede kleine Stadt im Lande, man möchte sagen jedes Dorf seine Existenz bedingungslos, seine Entwicklung gekennet glaubt. So mit Begreiflichkeit allenthalben empfangen, trat etwa in grauer Vorzeit der Lichtgott kulturvertheilend seine Spuren von Land zu Land, von dem Festentempel Indiens bis zu den Säulen des Hercules und weit hinaus die Ufer des heiligen Nilstroms. Die aragnonische See, welche sich Anfangs dem Bau der Eisenbahnen entgegenstellte, ihrer Ausbreitung sich geradezu widersetzte, ist gefallen gegenüber den offenkundigen Segnungen vieler Verkehrsstraßen. Heute erscheint es uns ungläublich, daß noch vor wenigen Jahrzehnten Ortsgemeinden gegen den Anstich an das große Eisenbahner geradezu protestierten und Nachbarstädte so auf Stellen dieser sich ungenügschlich schnell entwickeln konnten, erstere sichtlich überflügelt. Derartige Beschreibungen der Ortsgemeinschaften der Städte sind maßstabhaft aufzutreten; unbedeutende Flecken zu Knotenpunkten im großen Verkehrsnetz geworden, haben sich zu blühenden Industriezentren entfaltet, ungeachtete Schiffe, welche der Boden barg, der Fortschritt zeitigte, konnten nun verwerthet werden. Das ausgedehntere Absatzgebiet, welches die Eisenbahn

erschloß, die schnelle Uebermittelung, der bestmögliche Austausch aller Produkte durch diesen Verkehr von Land zu Land, die Verwohnenleistung, die in demselben Orte für früher dort unerschwingbare Produkte eintrat, gleichzeitig mit der Werthsteigerung der eigenen Arbeit, welche nun in fernabgelegenen Gebieten günstiger abgesetzt werden konnte, — das Alles trug dazu bei, die Dampfschiffahrt als die Straße zu begründen, auf der die Pantora dahersieht, um die Fülle ihrer Gaben, Güter und Reichthum den von ihr berührten Orten in den Schooß zu schütten. Ja wie Vieles ist damit anders und besser geworden! Manches Lohnstückes Erzeugnis ist zwar unterzogen worden, dessen armer Gaul nun auf unvorzeigten Vorbeeren ruhen mußte, mancher Schwager mußte zwar umstellen, bei mit seinen Passagieren nun nicht mehr dreimal des Tages zwischen Leipzig und Halle einkehren konnte, um sie dem Uebermuth des doppelreihigen Gastwirths auszuliefern, — aber tausend andere fleißige Hände haben dafür dem Handel und Wandel dienen gelernt und dem Ueberehrer „Dampf“, dessen Altäre heute weit und breit im Lande rauchen und mit dem durch den diese tausend Hände Arbeit und lohnende Thätigkeit gefunden haben. Aber dieser großartige Umwälzung ist nicht auf materiellem Gebiete allein zu constatiren. Die Erleichterung und Bequemlichkeit des Reisens vermittelt für Eisenbahnen hat die Kenntniss der Nachbarstädte und Nachbarländer und ihrer Industrien allgemeiner gemacht, ungenie erweitert und vervollkommen. Ein allgemeiner Gedankenaustausch zwischen den Kulturvölkern ist möglich geworden. Die großen Kenneboys, welche sich die Völker seitdem wiederholt durch internationale Schaulustellungen ihrer Industrieerzeugnisse, ihrer Landprodukte und Kulturzeugnisse geben konnten, haben gegenseitige Annäherung und Belehrung gebracht. „Gelehrte“ Wandererannahmen bestmöglichen den Ideenaustrausch der großen Völker und die hohen Erzeugnisse auf allen wissenschaftlichen Gebieten. Tausende von Zeitchriften können alljährlich in alle Welt verbreitet werden, hier die Geister schärfen, dort Belehrung bringen und der gute Gedanke eines, der eben nur langsam Gebiet gewinnen

konnte, eilt heut mit Blitzschnelle in alle Welt, wird Gemeingut aller und jündet. Ja, es sind hochwichtige Erzeugnisse, die wir nebst tausend anderen hier ungenannten dem vortrefflichen Verkehrsmitel der Lokomotiv-Eisenbahn verdanken, wenigstens mit verdanken. Ungeheißerhaft regte ihre Erfindung andere Erfindungen unwillkürlich an. Schon die Anforderungen, welche allein an die Technik gestellt werden, diese immensen Spinnroze zu bauen, erweiterte den Kreis der Aufgaben, welche derselben bisher gestellt waren, erweiterte die Erfahrungen und brachte die der Technik dienenden Hilfswissenschaften zu nie geahnter Vollkommenheit. Wiederung und Godland, Jensei- und Moorland, Alles mußte den eisernen Girtel tragen lernen. Von Berg zu Berg über schwindelnden Abgrund, von Ufer zu Ufer über die Tiefen des bis dahin ungelichteten Stromes spamer sich nun Bogen und Eisenbrücke; und wo die Bergesell unübersehbar schauer, mußte das Gestein zur Gasse sich öffnen und führten die Tunnel von Thal zu Thal.

Die Rheinbrücke bei Coblenz, die Dirschauer Brücke, zahlreiche Viaducte, die Rigi- und Schöneringer-Bahn, der Welt Geniestunnel, gegenwärtig der Riesen-Tunnel der St. Gotthard-Bahn, in der neuen Welt die Pacific-Eisenbahn wurden u. A. Denkmäler des fortschrittlichen menschlichen Könnens und Ruhmesmale für ihre Erbauer, die solche Bestleistungen vollbringen konnten. Bei der Lösung von Kleinaufgaben, wie der Ueberbrückung des Paß de Calais, der unterirdischen Verbindung Spaniens mit der afrikanischen Küste, dem Durchsich des Isthmus von Panama und Corinth kreuzt heute menschlicher Unternehmungsgeist nicht mehr zurück, und diese geistige Ueberlegenheit, mit der wir heute die Elemente beherrschen und gegen die Gewalt der Natur siegreich erkämpfen, verdanken wir zum großen Theile dem Eisenbahner, das unsere Geister schulte. Die Feder vermag nicht einmal allen den bedeutenden Kulturmomenten nachzueilen, welche das Eisenbahnerwesen auf den verschiedensten Gebieten für ewige Zeiten in das Buch der Geschichte der Menschheit eingrub. Hier haben hier nicht den Raum, zu verlosen, wie es auf politischem Gebiete, auf wirtschaftlichem Ge-





## Schulsache.

Die Bürgerschule und die Vorstufe im Waisenhause beginnt das Winterhalbjahr Dienstag den 7. October. Die Aufnahme der schon angemeldeten Kinder findet Montag den 6. October im Conferenzzimmer der deutschen Schulen statt und zwar bitte ich, mir die zu prüfenden Schüler um 8 Uhr, die nicht zu prüfen um 10 Uhr zuzuführen. Anmeldungen für die Vorstufe (auch für die letzte Klasse) werden noch angenommen. **L. Bilke.**

Vom 1. October ab bin ich als **Rechtsanwalt** beim **Königlichen Landgericht in Halle** zugelassen, behalte aber meinen Wohnsitz in Merseburg. Ich werde daher die Prozesse bei den Gerichten in Halle und Merseburg selbst führen und auswärts die Prozessführung wie bisher vermitteln.

**Das Notariat bleibt unverändert.**  
Merseburg, im September 1879.  
**Grube,**  
Rechtsanwalt und Notar.

Das zur **Knabe & Kützing'schen Concursmasse** gehörige **Warenlager an Zbonrore, Cementwaaren und Stettiner Portland-Cement** beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen.

Das **Waren-Verzeichniß** ist in den Geschäftsstunden im Laufe dieser Woche in meinem Comtoir, große Ulrichstraße Nr. 37, einzusehen, wofür ich auch gefl. Herren ergebe nehm.

Halle a/E. **Bernh. Schmidt,**  
Verwalter der **Knabe & Kützing'schen**  
Concursmasse.

Ziehung am 30. September 1879

## Silber-Lotterie

Gemeinh. durch Ministerial-Erlass für die ganze Monarchie.

**Erster Hauptgewinn:** Eine prachtvolle und reiche Silberausstattung für eine elegante Haushaltung, bestehend aus einem Tafelaufsatz, Blumenkorb mit Tritonen. Ein Thee- und Caffee-Service auf Präsentirtisch. Eine Schatulle in Ebenholz mit 9 Dutzend eleganten Tafelbestecken.

**Zweiter Hauptgewinn:** Eine vollständige Silberausstattung für eine Thee- und Caffee-Gesellschaft, bestehend aus: grossem Platteau mit Theekanne, Kaffeekanne, Milchkanne, Zuckerschale. Eine Schatulle in Ebenholz, enthaltend 36 diverse Löffel und 36 diverse Dessertmesser und Gabeln etc.

**Ferner Gewinne:** Zwei grosse Girandolen. Ein grosser Theeservice. Schwere silberne Früchtenschale, Confectschale, Obstschale, Bonbonschale. Ein modernes Caffee- und Theeservice mit Präsentirtisch. Massiv silberne Tafelluchter. Ein vergoldetes Dessertmesser mit Platteau. Eine Garnitur Tafelaufsätze. Ein Humpen. Zwei Confectkörbe. Eine vergoldete Terrine. Zwei Kuchenkörbe. Ein Tafelaufsatz. Ein Pokal. Eine Cassette mit 3 Dutzend Dessertbestecken. 4 Etuis, je 12 elegante Tafelmesser, Gabeln, Löffel. 3 Etuis à 12 vergoldete Dessertmesser mit Silberklingen. 12 Etuis mit je 1 Dutzend schweren und reich verzierten Dessertmessern, Dessertgabeln, Dessertlöffel, Theelöffel, Caffeelöffel, Meealöffel. 10 Gewinne je eine massive Zuckerdose. 10 mal ein Bierseidel mit Silberdeckel. 10 mal ein Zuckerkörbchen. 20 mal eine Zuckerschale. 60 Etuis je 12 Esslöffel. 100 Etuis je 6 Esslöffel. 50 Etuis je 1 Suppenvorlöffel. 100 Etuis je ein Tischbesteck. 10 Etuis je ein Salatbesteck. 10 Etuis je 12 Theelöffel, Zuckerzange und Theeservice. 50 Etuis je eine Tortenschale. 75 Etuis je ein Tranchirbesteck. 100 Etuis je 12 Caffeelöffel, 100 Etuis je 12 Dessertmesser. 250 Etuis je 6 Caffeelöffel.

Auf jedem Loos ist der Inhalt des Planes abgedruckt, namentlich ist den auswärtigen Theilnehmern genügende Sicherheit gegeben, dass ihnen sofort nach der Ziehung die Gewinnliste zukommt. Ferner erfolgt die Zusendung der Gewinne von der Gesellschaft direct an die Gewinner.

Den Bestellungen auf Loose à 3 Mark ist der Betrag beizufügen und sind solche franco zu richten an die **Palmengarten-Gesellschaft in Frankfurt a. M.**

## Radikale Heilung von Magen- und Darmkatarrh

sowie der zahlreichen Neben- und Folgeleiden als: **Überschuss an Magensäure, Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Anschoppungen, Erbrechen, Schwindel, Schlafmangel, verstopfter oder diarrhoetischer Stuhl, Hämorrhoidalbeschwerden** u. f. w.

Hierdurch attestiren wir **Herrn C. J. E. Jacobsen**, daß wir durch dessen ausgezeichnetes Mittel für Magen- und Unterleidsleiden von unserer Krankheit gründlich geheilt sind und können daher jedem Leidenden dessen probate Kur bestens empfehlen. Breslau, Broskau, Brieg, Bromberg, Creuzthal, Danzig, Frintrop, Görlitz, Hamburg, Königsberg O/P., Kraiberg, Langenau, Neisse, Posen, Stettin etc. im Jahre 1879.

**B. Tschützer, Ferd. Zimmer, F. Odelg, C. Fritzsche, Ludw. Schulz, J. Singula, L. Meffert, C. Klaus, A. Krause, H. Jacoby, P. Lange, Luthoff (Walter's Bäckerei), D. Lundstedt, H. Ulbrich, A. Wiesenbach, G. Rothenburger, A. Hoffmann, F. Mielert, H. Holtz etc.**

## Bandwurm mit Kopf

entferne unter Garantie Schmerz und gefahrlos in 2 Stunden; sowie sicherer

## Rath und Hilfe

für **Scheimfranke, Augenleidende**, gründliche Heilung veralteter **Wunden, Quetschungen, Geschwülste** u. f. w. unter Garantie und unter Aufsicht eines praktischen Arztes. Honorar billig. Arme werden berücksichtigt. Zu sprechen in

**Halle, Hotel Stadt Hamburg**

am **Mittwoch d. 24. und Donnerstag d. 25. September** von Vormittags 9 bis Nachmittags 5 Uhr. Auch können die geehrten Patienten sich brieflich an mich wenden während meines zeitweiligen Aufenthalts in hiesiger Stadt, sowie direct, wo die genaueste Auskunft und alles Weitere gratis ertheilt wird.

Heide in Holstein. **E. J. E. Jacobsen.**

Original-Anerkennungen liegen zur gefl. Durchsicht.

Für mein Engros-Geschäft suche einen Lehrling. **Anton Zeiz.**

Verwalter u. Bandwirthschafterinnen erhalten Stellen durch **Pauline Fleckinger**, fl. Schlamm 3.

## Billige mittelgroße Zeitung

von staatsberhaltender Tendenz.

Die wirtschaftlichen Reformen, wie sie bereits eingeführt sind und für die Folge noch eingeführt werden sollen, finden in der in Magdeburg erscheinenden

## Elb- und Havel-Zeitung

(Neue Folge der Magdeburger Nachrichten)

ein Organ, welches rechts von der Magdeburger Zeitung steht und bemäht ist, alle gemäßigten Wähler, mögen sie sich nun vorher konservativ oder liberal genannt haben, mit den Absichten der Regierung zu befreunden und letzterer selbst Impulse zum Weiterstreiten in der Steuer- und Wirthschafts-Reform zu geben; ferner bei den bevorstehenden Wahlen eine möglichst große Anzahl praktischer und thumlicht in ihrem Wahlkreise selbst wohnender Männer in den Kandidat zu bringen, damit wieder bessere Zustände in unserm Vaterlande Einzug halten.

Durch ihre hübschen Erzählungen im Feuilleton und ihre Romane im Sonntagsblatte ist die Elb- und Havel-Zeitung auch ein gern gesehener Hausfreund für die Familien geworden. Der Preis beträgt für das Vierteljahr nur 2 Mk. 50 Pf. und 40 Pf. Befehlgeld für freie Lieferung ins Haus.

Die Elb- und Havel-Zeitung, auf welche alle Postanstalten Bestellung annehmen, ist in dem Preisverzeichniß der Kaiserl. Post unter **N 1284** eingetragen.

Leipzig, Katharinenstraße 3,  
dicht am Markt.

## Zur Michaeli-Messe

find und wieder größere Partien englischer, belgischer u. deutscher

## Teppiche u. Decken

consignirt, die wir auch im Einzelnen zu ungemein niedrigen Preisen abgeben. Es befinden sich unter den Partien:

Echt holländische u. schottische **Teppiche** je nach Größe per Stück 6 bis 20 *M.*

Echt holländische u. schottische **Bettvorlagen**, per Stück 90 *g* bis 2 1/2 *M.*

**Brüssel-, Plüsch- und Victoria-Salonteppeche**, per Stück 10 bis 90 *M.*

**Neubiten in Bett- u. Pultvorlagen**, per Stück 3 bis 12 *M.*

Ordinäre **Läuferstoffe**, per Mtr. 50 *g* bis 1 *M.*

Doppel breite **Stoffe zu Zimmer-Belag**, per Meter 2 1/2 bis 6 *M.*

Echt englische **Plüsch- u. Mohair-Beisedecken**, per Stück 8 bis 50 *M.*

Hochfeine französische **Schlafdecken**, per Stück 18 bis 24 *M.*

Gewöhnliche **Decken** von 3 *M.* an.

Gebogene **Gobelin-Tischdecken**, per St. 10 bis 40 *M.*

**Rips- und ordinäre Tischdecken**, per St. 2 1/2 bis 10 *M.*

## Saison-Neuheiten:

Patentirte **Porsen-Teppiche** in vorzüglichen Mustern, je nach Größe, 8 1/2, 26, 40 u. 60 *M.*

**Salon-Fusskissen** 4 und 6 *M.*

Handlern entsprechenden Rabatt!

**Kriele & Kiewitz,**  
Katharinenstr. 3, dicht am Markt.

## Salon Agoston

in Leipzig.

Während der Messe

täglich drei

Grosse

Vorstellungen

in der höheren Magie

4, 6 und 8 Uhr.

## Leipzig

## Restaurant Italienischer Garten

Frankfurter Str. 33. Lessingstr. 12 b.

Den geehrten Besuchern der Leipziger Michaelismesse empfehle meine großen, neu restaurirten Lokalitäten mit Garten und Colonnaden als angenehmen Aufenthalt.

Für gute Speisen und feine Biere ist bestens gesorgt.

**G. Hohmann.**

Junge Damen von auswärtig, die Tanzstunden oder andern Unterricht nehmen wollen, finden ausgezeichnete Pension. Näheres sagt 25 1 Treppe r.

100 St. sehr fette **Sammelstehen** zu verkaufen in Hülbersleben, Station der Saal-Unterbahn. Auskunft ertheilt der Schäfer **Grunert** daselbst.

## Engros-Lager von

Rüben-Gabeln,  
" Spaten,  
" Schaufeln,  
" Hackmesser,  
" Putzmesser  
zu billigen Preisen  
bei  
**Otto Linke,**  
Königsplatz 6.

Empfehlenswerthe Pension für Mädchen jeden Alters wird nachgewiesen Kannische Str. 6, 1 Tr.

## Weser-Zeitung.

Täglich 3 Ausgaben.  
Bei allen Postanstalten  
p. Kurir  
Mark 6.00.

Für das Comptoir eines hiesigen Fabrikgeschäftes wird ein

## junger Mann

zur **Buchführung** mit schöner Handschrift gesucht. Offerten sind unter Chiffre **A. Z. 2998** an **Rudolf Mosse, Halle a/E.** zu richten.

## Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, militairfrei, sucht Stellung als **Comptoirist**. Gefl. Off. unter A. P. 96 beförd. **Ed. Stückrath** in der Erpbe. d. 3tg.

## Drainröhren

alle Sorten in bekannter Güte sind wieder vorräthig auf der **Schönbrodt'schen Thonziegelei** zu Nietleben bei Halle a/E.

Wegen Umzug steht ein 3. altes sicheres **Droschkenpferd** zum Verkauf in **Schwittersdorf 6.**

Ein **Materialwaaren-geschäft** in einer mittleren Provinzialstadt zu pachten gesucht. Offerten erbeten unter L. 100 postlag. **Rauenordorf bei Halle.**

Ich bin wieder hier anwesend. **Dr. Ed. Hertzberg.**

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.**  
Nach längerem Leiden starb heute Morgen 6 Uhr unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, der frühere Gutsbesitzer **Johann Friedrich Spott**, in seinem 75ten Lebensjahre.  
Wir bitten um mildes Beileid. Die trauernden Hinterbliebenen. **Brudorf, d. 23. Sept. 1879.**